

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 93.

Samstag, den 10. August 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

I^a Schweine-Schmalz

à Pfd. 80 P
bei Abnahme von 5 Pfd. 75 P
empfehlen
4) Carl Schmelzer,
Hauptstr. 73.



Weinhandlung

von
Chr. Kempf
empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Faßweise und von 1 Liter ab.

Empfehle billigt



Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleider
in grosser Auswahl sehr billig.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karstr. 69
empfehlen sein
grosses

Tuch-Lager

von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerat
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Zahnarzt E. Deimling

aus Karlsruhe

ist täglich mit Ausnahme Sonntags von 9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags zu sprechen.

Wohnung bei Frau Hammer Witwe
Prinz-Peter v. Oldenburgstr. Nr. 52.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die auf das von mir Namens der Stadt am 4. August d. J. dem 70. Geburtsfest Seiner Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar abgesandte Gratulationotelegramm eingelaufene gnädige Antwort bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Stadtschultheiß Bäkner.

Shanklin Isle of Wight. 6. August 1895.

Gehrter Herr Stadtschultheiß!

Die freundlichen Wünsche, welche Sie mir Namens der mir so teuren Stadt Wildbad zu meinem 70. Geburtsfest telegraphisch zu übermitteln die Aufmerksamkeit hatten, haben mich herzlich erfreut und ich sende Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die mir auch bei dieser Gelegenheit wieder bewiesenen treuen Gesinnungen.

Ich bitte, diese Gefühle meiner Dankbarkeit in geeigneter Weise zur Kenntnis der Stadt bringen zu wollen und verbleibe, werter Herr Stadtschultheiß,
Ihr ergebener:

Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar.

= Bitte. =

Der entsetzliche Schaden, den eine Reihe Gemeinden unserer Nachbarbezirke Calw und Nagold durch Hagelwetter erlitten haben, wobei in einzelnen Gemeinden fast die ganze Ernte vernichtet worden ist, veranlaßt uns, uns an die Wildbähigkeit unserer Mitbürger und der verehrl. Kurgäste zu wenden. Jede, auch die kleinste Gabe wird von den Unterzeichneten dankbar angenommen und ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Wildbad, den 6. August 1895.

Stadtpfarrer Auch;
Kgl. Badkommissär:
Oberst a. D. von Karasz;
Expedition des „Wildbader Anzeiger.“

Stadtschultheiß Bäkner;
Postmeister Kiefer;
Dr. Zenzel;

Bereits eingegangen sind für obigen Zweck bei Stadtpf. Auch von
Ungenannt 4 M. 10 — 1 M. — 1 M. 50. Dekonom Grundler aus Möhringen u. Postmeister Kiefer 10 M., Wiedmann 2 M., Frau Kirchhöfer aus Stuttgart 2 M., Fel. Ueberle 2 M., Frau P. K. 12 M., Frau Hartmann 2 M.

Für Balingen nachträglich:

G. Trippner 1 M. 50, Frau Springer 2 M.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104
Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen
zu den billigsten Preisen.

Kiefruten-Verein.

Sonntag, den 11. August 1895
nachmittags 2 Uhr

Versammlung
in der Neuenbachbrauerei.
Der Vorstand.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“
und

„Hier wohnen Kurgäste“
sowie

Hausieren u. Betteln verbot.
sind vorrätig in der Buchdruckerei des. Blts.

Most-Rosinen

schöne große schwarze Mt. 13—14,
gelbe Eleme " 15—18
la Corinthen " 16.—
extrafeinste Qual. " 18.—

per Nachnahme, Gährstoff gratis. Mostsub-
stanzen zu 100 Liter Most M. 1,20

1894er Kirchwasser Mt. 2.—
Ältere Jahrgänge Kirchwasser
M. 2,50 u. M. 3.— pr. Liter

versendet **Quirin Miller,**
23 **Bühl in Baden.**

Auf Sonntag empfiehlt

**Torten, Kuchen,
Kafe & Theegebäck,
Dessert & Stück-
bäckereien,
Gefrorenes.**
G. Lindenberger.

**Heutlinger
Kirchenbau-Lotterie-Loose
Teilloose**

zu II. Ziehung am 19. September 1895
1 Gewinn bar 25 000 M.

Nach dem Gewinnplan hat jeder Käufer
eines Teillooses zur 1. Ziehung das Recht,
sofern sein Los in der 1. Ziehung nicht ge-
zogen wurde, dieselbe Losnummer zur 2.
Ziehung durch Ankauf eines Erneuerungs-
looses à M. 1.— bei denjenigen Losverkäufern
zu beziehen, bei welchen er das Teilloos zur
1. Ziehung gekauft hat.

Den Spielern der 1. Ziehung werden
die Erneuerungsloose zur 2. Ziehung bis zum
15. August 1895 reserviert; nach diesem Tag
haben dieselben keinen Anspruch mehr an
dieselbe Nummer.

Carl Wilt. Bott.

**Hallmayer's konzentrierter
Pflanzendünger**

in Paketen zu 15 \mathcal{M} , 25 \mathcal{M} , 40 \mathcal{M} , 60 \mathcal{M}
empfiehlt **Chr. Batt, Wildbad.**

Bestellungen auf

I^a Most-Rosinen u. Korinthen

lieferbar vom 20. bis Ende August a. o. nehme zu untenstehenden Preisen und Beding-
ungen entgegen und können Muster der betr. Qualitäten bei mir eingesehen werden.

Ich offeriere somit:

schwarze Thyra Rosinen in 100 Kilo-Säcke à 3tr. M. 14.25 } bei Abnahme
Korinthen " 50 " " à " M. 15.60 } von mindestens
Bourla Eleme Extra " 50 " " à " M. 18.— } 1 Zentner

frachtfrei Wildbad, volles Gewicht, gute Ware,

Zahlung: Netto gegen Kassa.

Weinsteinsäure crystall. à M. 1.60

und sind mir baldige Auftragszuweisungen auf vorstehende Vorzugs-offert sehr angenehm.
Achtungsvoll

Chr. Brachhold.



Zur Anfertigung von

Photographien

jeder Art, unter Garantie für beste Aus-
führung empfiehlt sich

Karl Blumenthal,
Kgl. Hof-Photograph.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von **Bernh. Hofmann.**

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeschirre,
auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,
sowie Spiegel und Kersterscheiben

à 10 Pfg. per St.

empfiehlt **Carl Wilt. Bott.**

Vorhang-Stoffe

in weiß

per Meter) von 15 \mathcal{M} an
in schmal)

per Meter) von 60 \mathcal{M} an
in breit)

bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Boltz,
Hauptstr. 130.

Teinacher Wasser

(Alleinverkauf für Wildbad)

Gerolsteiner-

Sprudel,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Natbaurgasse.

Putzuch

in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

S a m s t a g, den 10 August 1895.

53. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Schönes und vorletztes Gastspiel des

Hrn. Carl Leisner

vom Stadttheater in Hamburg

Die Schulreiterin

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

H i e r a u f:

In Civil

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.

Z u m S c h l u ß:

☞ Auf vielseitiges Verlangen! ☜

Die Costümprobe

Posse in 1 Aufzug von Franz Schmetter.

S o n n t a g, den 11. August 1895.

54. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zwei Wappen

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal

und G. Kadelburg.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

V o t a l e s.

Wildbad, 10. August. (Königl. Kur-
theater.) Auf die heute Abend stattfindende
Vorstellung, in welcher Herr Leisner zum
vorletzten Male gastieren wird, sei hiermit
ganz besonders aufmerksam gemacht. Zur
Ausführung gelangt: „Die Schulreiterin“,
Lustspiel in einem Akt von Emil Pohl, hier-
auf „In Civil“, Schwank in einem Akt von
Gustav Kadelburg und zum Schluß die un-
längst so überaus beifällig aufgenommene ein-
aktige Posse „Eine Costümprobe“ von Franz
Schmetter.

R u n d s c h a u.

Stuttgart, 6. August. Der hiesige Volksschullehrer K. G. Luz, Vorstand des deutschen Lehrvereins für Naturkunde, wurde auf Grund der von ihm erstandenen Prüfung und seiner Verdienste für Verbreitung naturkundlicher Kenntnisse von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich als Doktor der Philosophie mit Auszeichnung promoviert.

Vietigheim, 5. Aug. In der letzten Sitzung der Gemeindefolgen wurde beschlossen, bei der am 1. September zu veranstalteten 25jährigen Jubiläumsfeier des Sedantages sämtlichen Veteranen einen Beitrag von je 2 M. 50 S zur Teilnahme an einem Festessen zu gewähren.

Waiblingen, 6. August. Ein gestern abend von einem Landjäger hier verhafteter Handwerksbursche entsprach demselben und stürzte sich während der Flucht in die Nems, um an das jenseitige Ufer zu schwimmen. Nahe am Ziel versank er aber vor den Augen seines Verfolgers und konnte erst nach einer Viertelstunde tot aus dem Wasser gezogen werden. Nach seinen Reisepapieren ist der Verunglückte der 22 Jahre alte Buchbinder Jindrich von Karlsruhe.

Altensteig, 6. Aug. Seit einiger Zeit weilen hier drei Togo-Neger. Dieselben machten am Sonntag eine Ausflugs ins Wildbad und erregten besonders bei der Landbevölkerung Aufsehen. In Simmersfeld wollte ein Waldräuerlein die Echtheit ihrer schwarzen Farbe absolut nicht anerkennen. Bei der Besichtigung des König-Karlsbades war das Zweifeln auf Seiten der Neger; denn sie fragten angelegentlich nach dem Ofen, der das Wasser warm mache. Das Vorhandensein warmer Quellen war ihnen ganz unzugänglich.

Pfullingen, 6. August. In der ersten zwei Tagen dieses Monats hat das württembergische Medizinalkollegium die hies. Flammische Heilanstalt, welche unter Leitung von Dr. Binder steht, einer eingehenden Visitation durch Obermedizinalrat Dr. Landenberger unterworfen. Wie man hört, hat sich die Behörde von den außerordentlichen Leistungen des Direktors, der die Anstalt seit 1 1/2 Jahren leitet, mit besonderem Beifall überzeugt.

Wurmlingen, 6. Aug. Letzten Sonntag wurde eine Frau von hier durch einen Zug überfahren und sofort getötet. Der Schwiegerlohn der Frau wurde auf den Perron geschleudert. Eine zweite Frau, welche gleichfalls unter den Zug geriet, konnte noch rechtzeitig hervorgezogen werden. Wie man hört, soll der Zug abgefahren sein, bevor alle Personen ausgestiegen waren.

Von der badischen Tauber, 6. August. In Königshofen kaufte sich ein Eisenbahnarbeiter Essigsäure zur Vertreibung von Warzen. Er stellte das Fläschchen an ein Fenster, und sein 1 1/2-jähriges Kind trank einige Tropfen davon, in Folge dessen dasselbe durch Anschwellung des Kehlkopfs erstickte, trotzdem ärztliche Hilfe sofort angewendet wurde.

Pforzheim, 6. Aug. Die Frage einer würdigen Gedenkfeier an den Krieg 1870/71 beginnt immer mehr ihrer Lösung entgegenzugehen. Wie man hört, soll seitens der Stadt selbst die Veranstaltung eines größeren Festes angeregt werden. Bis jetzt ist in Aussicht genommen der Samstag 31. August und Sonntag, der 1. Sept. An besagtem Samstag abend soll ein Zapfenstreich statt-

finden. Der Sonntag darauf wird mit Böllerschüssen, Läuten der Glocken und Reville eröffnet. Kränze sollen niedergelegt werden am Kaiserdenkmal und am Kriegerdenkmal, das besonders bekränzt wird, sowie auf dem Kirchhof. Abends soll ein großes solennes Festbankett stattfinden. Noch diese Woche wird ein größerer Ausschuss, zu dem auch die Vorstände der bedeutenderen Vereine zugezogen werden, zusammentreten, um Endgiltiges zu beschließen.

— In Karlsruhe wurden letzten Samstag und Sonntag ein badisches Landeskriegerfest abgehalten, um gemeinsam die Erinnerungsfest an die große Zeit vor 25 Jahren zu begehen. Als Vertreter des württembergischen Kriegerbundes nahmen mehrere Präsidialmitglieder, darunter der Präsident v. Wöllwarth, an dem Feste teil. Bei dem Festakt hielt der Großherzog von Baden eine halbständige Ansprache, worin er Liebe und Gehorsam als Grundpfeiler für Staat, Gemeinde und Familie bezeichnete. Die alten Soldaten möchten bestrebt sein, alle Bestrebungen zu bekämpfen, die darauf ausgingen, diese feste Ordnung zu gefährden oder zu zerstören.

— Ein teures Bad. Eine Wiesbadener Dame wollte Freitag Vormittag in der Gzelius'schen Badeanstalt bei Viebrich nach dem Baden wieder ihren sehr kostbaren Ring anstrecken, als derselbe ihren Händen entglitt und durch einen Spalt in der Kabine in den offenen Rhein fiel. Trotz gleich vorgenommener Tauchversuche des jungen Gzelius blieb der Ring, der 2000 M. wert ist, unauffindbar. Die Dame ließ nunmehr, wie die „Viebricher Tagespost“ berichtet, einen Taucher aus Mainz kommen, der im Taucherganz die Tauchversuche nach dem Ring fortsetzte. Zur Bedienung der Luftpumpe zc. hatte er drei Gehilfen mitgebracht. Bis zum späten Nachmittag dauerten die Versuche, den Schatz zu heben, leider vergeblich; die Dame wird den Verlust des Kleinods zu verschmerzen müssen. Der Taucher wurde für seine Bemühungen reich belohnt. Der Fall mahnt, mit Ringen zc. beim Baden vorsichtig umzugehen. Man nehme am Besten Ringe, ehe man zum Baden geht, schon zu Hause ab; das Ab- und Anstecken im Baderaume selbst, wo die Ringe sehr leicht den Fingern entgleiten, ist bedenklicher, als wenn man die Ringe beim Baden anbehält, obwohl auch dieses oft Verluste zur Folge hat.

Schallstadt, 5. August. Hier kam ein eigentümlicher, aber sehr trauriger Unglücksfall vor. Der dortige 54 Jahre alte, verheiratete Landwirt S. Finkler war auf die Wiesen gegangen, um das Futter zu beschauen, wobei er eine Pfeife angezündet hatte. Durch einen Windstoß wurden Funken aus der letzteren auf die Kleidung des F. getrieben, welche alsbald, ohne daß derselbe dies gleich merkte, Feuer fingen. Durch den Wind angefacht, griff das Feuer so schnell um sich, daß der Unglückliche, welcher sich, um das Feuer zu dämpfen, am Boden wälzte, bis auf dessen Hilferufen Leute herbeieilten, schon am ganzen Oberkörper derart verbrannt war, daß er sogleich in die chir. Klinik nach Freiburg verbracht werden mußte, wo er seinen Leiden erlegen ist.

Von der Nach, 3. Aug. Häufig trifft man in Feld und Wald verwesende Katzen, Mäuse, Vögel, Kröten und sonstiges Gethier. Plätze, wo solches von Insekten umschwärmt

wird, sind gefährlich. In einem Orte an der Nach wurde neulich eine Frau von einem Insekt, welches vorher an einem solchen Nasen, neben das Auge gestochen. Das ganze Gesicht schwoll rasch auf, und die Geschwulst erhielt verschiedenartige Formen, die nichts Gutes versprachen. Der Arzt hatte große Mühe, die Gefahr zu beseitigen. Es sollte darum jeder, welcher ein Tier tödtet oder tot findet, dasselbe auch vergraben und unschädlich machen, insbesondere bei dieser heißen Jahreszeit, in der wir an und für sich schon genug durch Insekten belästigt werden.

— Durch eine Kirche. Auf eine elende Weise ist am Freitag abend in Berlin in der Liezmannstraße ein junger Mann verunglückt. Er ging, von der Neuen Königsstraße kommend, über den linksseitigen Bürgersteig und trat auf eine auf dem Pflaster liegende Kirche. Der etwa 20 jährige Mann glitt aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er mit dem Kopf gegen die Kante der Bordschwelle schlug und nach wenigen Minuten, ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb.

Brüssel, 5. August. Heute früh bemerkte der Kassier der Brüsseler Sparkasse, daß 188 000 Fr. in Banknoten aus der Kasse verschwunden waren. Da keine Spur von Einbruch vorhanden war, wird angenommen, daß der Dieb die That begangen habe, bevor die Kasse in den Geldschrank eingeschlossen wurde.

Prag, 5. Aug. (Ein verliebter Greis) Im Pfarrdorf Rabow bei Blatna (Böhmen) verliebte sich der 75jährige Ausgedingene Tejc in eine 60 Jahre alte verwitwete Ausgedingene, ohne Gehör zu finden. Aus unglücklicher Liebe erschoss er die alte Frau und machte dann auch seinem Leben durch einen Schuß ein Ende.

Paris, 4. August. (Selbstmord in der Kirche.) Ein junger eleganter Mann erhängte sich in der Rochuskirche an einem Gasandelaber. Vom Mesner abgeschnitten und nach vielen Mühen ins Leben zurückgerufen, erklärte der Unglückliche, den Verlobungsring zurückhalten zu haben, deshalb beabsichtigte er, angesichts des Altars, vor dem er Dienstag vermählt werden sollte, zu sterben.

— Eine Familie von ihrem Vater ermordet. Wie aus Budapest berichtet wird, hat am letzten Samstag der Kleinpfeifer Schuhmacher Karl Guler seine in gesegneten Umständen befindliche Gattin und seine fünf Kinder in geradezu bestialischer Weise mit einer Holzhacke und mit Revolvergeschüssen niedergemetzelt. Die Wohnung der unglücklichen Familie glich, als die Gendarmerie dieselbe betrat, einem Blutbade. Im Zimmer lagen die Gehirnteile der furchtbar verstümmelten Leichen herum, an den Wänden und Möbelstücken klebte Blut. Von den in unmenschlicher Weise hingeschlachteten Opfern sind die Frau und zwei Kinder auf der Stelle tot geblieben, zwei andere Kinder sind im Laufe des Nachmittags gestorben, ebenso der Mörder, der nach vollendeter That Hand an sich gelegt hatte. Nur eines der Opfer, ein zwölfjähriges Mädchen, lebt noch und hat die Einzelheiten der furchtbaren Tragödie der polizeilichen Kommission erzählt. Aber auch dieses Kind ist so schwer verletzt, daß es kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Ueber das Vorleben Guler's erfährt man Folgendes: Guler befand sich einst in sehr

guten Verhältnissen und hatte in der Hauptstadt ein großes Geschäft. Vor zwei oder drei Jahren knüpfte er mit einer Schauspielerin ein Verhältnis an, auf welches er sein ganzes Geld verwendete. Mit dem Geschäfte, das er ganz vernachlässigte, ging es immer mehr abwärts, und bald war er gezwungen, dasselbe zu verkaufen und sich in Kleinpeft ein Werkstätte zu errichten. Auch hier ging es ihm Anfangs sehr gut, doch entließ er, da er unverträglich und zänkisch war, alle seine Arbeiter. Allein jedoch vermochte er den Bestellungen seiner Kunden nicht zu genügen, und dieselben blieben allmählich aus. Bald stellte sich Not in der Familie ein und er kontrahierte Schulden auf Schulden. Schon im vorigen Quartal konnte er den Mietzins nicht mehr bezahlen. Der Hauseigentümer pfändete die Fahrnisse der Familie, und am Freitag wurde Guler delogiert. Die Familie hauste in Folge dessen den Freitag über in der leeren Küche. Die Stube hatte der Hauseigentümer abgesperrt. Nachts lehrte Guler von einer Reise aus einer oberungarischen Stadt zurück, wo er eine Stelle gesucht hatte. Ein Nachbar Gulers, der sich wegen der Hitze im Hofe aufhielt,

hörte noch, wie Guler mit seiner Familie in gemüthlicher Weise sprach, ja sogar mit den Kindern scherzte. Nach ungefähr einer Stunde wurde es stille. Plötzlich ertönten vier aufeinanderfolgende Schüsse. Der Nachbar Guler's verständigte die Gendarmerie, und diese drang in die Wohnung Guler's ein. Vor der Küchentür lag Guler mit durchschossener Stirn, in der Rechten den Revolver haltend. Nicht weit von ihm entfernt befand sich eine blutbefleckte Hocke. In der rechten Ecke der Küche lagen furchtbar verstümmelt auf dem Strohsack die Frau und drei Kinder. In einer anderen Ecke der Küche saß zur Wand gekehrt ein zehnjähriges Mädchen und krallte, vor Schmerz sich krümmend, mit den Fingern beider Hände in den schrecklichen Kopfwunden. In der Nähe lag entseelt das fünfte Kind. Die Rettungsgesellschaft aus Budapest wurde sofort verständigt, und brachte die noch lebenden Opfer der entseelichen Bluttat hierher. Trotz eifriger Nachforschungen fand man keine schriftlichen Aufzeichnungen vor; nur der Revolver und eine Schachtel mit 25 Patronen, von denen 8 Stück fehlten, wurden gefunden.

Aus dem Elsaß, 4. August. (Unsere

Dienstboten.) Im „Elsaßer“ lesen wir folgende Schnurre: Ja, uns're Dienstboten! s' Lenele, das in d'r „Krone“ dient, hat schon furchtbar viel Gläser und Geschirr zerbrochen. Doch seit 14 Tagen geht's besser; kein „Bruch“ mehr. Darüber hat der Kronenwirt große Freude. Heute bei Tisch sagt er zu ihm: „Lenele, es freut mi, daß di jetzt besser zamm nemsch, zitter 14 Daa heßch nix meh verbroche.“ — „Oh, lewer Herr“, seufzte die Lene, „i muess jetzt au sage, warum. Ich hab welle de Ferdinand, de G'schirrhändler, hirote, un er hätt' m'rs au versproche ghätt. Jetzt hirote (heiratet) er's Sälmel us d'r Metz'g; jetzt verheiß i zaleid au ten G'schirr meh. Er soll nix mehr an mir verdiene.“

.. (Täuschung.) Vater (vom Bureau nach Hause kommend und mit der Nase schnüffelnd): „Gott sei Dank, heut' abend gibt's mal was Warmes!“ — Fritzchen: „Nee, Vater, die Lampe raucht bloß!“

.. (In der Tanzstunde.) Primaner (feurig, in der Fensterstiche): „Gestatten Sie, teure Jda, daß ich Ihnen mein Herz zu Füßen lege?“ — Backfisch (macht schüchtern einen Knix): „Wenn Sie so gut sein wollen.“

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

33.

„Nun, so junge, hübsche Damen wie Sie, pflegen nicht oft allein davon zu laufen,“ antwortete der Gerichtsbeamte spöttisch. „Das ist vielleicht der beste Beweis, daß wir noch Jemand in Ihrer Nähe finden.“

„Wenn Sie glauben, es hätte mich Jemand begleitet, als ich Villa Faro verließ und Lady Marion's Gastfreundschaft in Anspruch nahm, so kann ich Sie bald beruhigen,“ sprach das Mädchen stolz. „Sowohl Lady Marion als Frau Aston, die Haushälterin, können bezeugen, daß ich allein hierher kam.“

„So waren Sie auf Villa Faro und kannten den ganzen entseelichen Mord und verhalfen Lord Belfort vielleicht gar zur Flucht?“ sagte der Beamte mißtrauisch.

Cora antwortete hierauf nur mit einem Blicke der Entrüstung, der den erfahreneren Beamten vielleicht mehr überzeugte als Worte.

„Nun, Sie können ebenso gut antworten, junge Dame! Höfliche Worte kosten nichts,“ bemerkte der aacere Beamte zornig.

„Ich hatte so wenig Kenntnis von Lord Belfort's Flucht, — weder wann, noch wohin er flüchtete — als Miß Faro selbst,“ entgegnete Cora. „Ich bin bereit das zu beweisen, nur seien Sie so gut und beruhen Sie sich mit Jorer Durchsuhung, denn ich bin müde und kam hierher, um vor der traurigen Angelegenheit Ruhe zu haben.“

„Ich gestehe, daß Sie müde und erschöpft aussehen,“ sagte der erste Beamte mitleidiger, „und wie mir scheint, giebt es hier nicht viel zu durchforschen. Wir werden Sie nicht lange stören, Fräulein.“

Darauf gab er dem andern Beamten einen Wink und trat in das Zimmer. Sie fingen mit ihrer Durchsuhung an, während Cora sich tapfer bemühte, eine kühle Gleichgültigkeit zu bewahren.

XVII.

Zur Eröffnung des Testaments des Lord

Faro waren Miß Netta und deren Tante mit dem Gerichtsbeamten und einigen Zeugen in dem Bibliothekzimmer versammelt.

„Es liegt mir heute eine sehr unerwartete und schmerzliche Pflicht ob,“ sagte Herr Price, der Familienanwalt. „Lord Faro war so gesund und für seine Jahre so frisch, daß ich nie daran gedacht habe, er könnte vor mir sterben. Darum ist es mir, offen gestanden, nie in den Sinn gekommen, ihn zur völligen Ordnung seiner Angelegenheiten zu drängen. Aber er ist tot, der gute, großherzige, geliebte Mann, und es liegt uns nun ob, seine Wünsche in jeder Weise respectieren, soweit wir dieselben kennen. Und darum ist es jetzt mein erstes Geschäft, des Herrn Lord's Testament zu lesen. Daran schließen sich jetzt auch noch einige Papiere, die wohl seine letzten Gedanken und Eindrücke entholten. Ich würde dieselben für vollständig bindend halten,“ fuhr er mit einem bedeutungsvollen Blick zu Lady Emily fort. „Ein Mensch der im Sterben liegt, sieht nie Dinge meist so, wie er sie wirklich empfindet, ohne Vorurteil. Und das glaube ich, ist auch bei Lord Faro der Fall gewesen.“

Herr Price nahm einen Schluck Wasser, und die kleine Gruppe wartete ungeduldig auf seine nächsten Worte.

„Herrn Faro's Testament ist kurz, aber klar,“ fuhr er fort. „Ich will es den hier Versammelten vorlesen.“

Hierauf legte sich Herr Price die Brille auf und fing an, die gewöhnlichen Formeln zu lesen. Dann ging er auf den interessanteren Teil des Testaments über.

„Meine Tochter, Netta,“ lautete dasselbe, „wird, wenn sie das siebenzehnte Jahr erreicht oder eine angemessene Heirat geschlossen hat, in den Besitz des großen Vermögens ihrer verstorbenen Mutter treten. Dieses Vermögen wird ihr Haupterbe sein, es sei denn, daß der Himmel mich so lange am Leben erhält, um den Titel und den Reichtum meines älteren Bruders zu erben. Gleichzeitig ist es mein Wunsch, daß ein Teil des reichen Vermächnisses einer Person, deren Vertrauen und Großmuth vielleicht wenig ver-

dient und erwidert wurde, an einige meiner eigenen Verwandten zurückfalle. Wenn ich daher sterben sollte, bevor ich den Grafentitel und Reichthum geerbt habe, ist es mein dringender Wunsch und Befehl, daß meine Tochter und ihre Tante Lady Emily, ihren Wohnort in oder nahe der Besizung meines Bruders, des Grafen Treville, aufschlagen und sich in ihren Plänen und Absichten von ihm leiten lassen. Und ohne Lady Emily's Autorität oder das Glück meines Kindes beeinträchtigen zu wollen, ist es doch mein ausdrücklicher Wunsch, daß sie sich in allem so viel als möglich der Führung des Grafen unterordnen, bis Netta das Alter erreicht hat, um in die Welt eingeführt zu werden. Hieran füge ich die Bitte, daß er alle Differenzen vergessen möge, die einst zwischen uns bestanden, und an meinem verwaisten Kinde die Stelle eines Vaters und Beschützers vertreten. Ausdrücklich verbiete ich jede Heirat, die Netta ohne des Grafen Segen eingehen sollte, bis sie das Alter erreicht hat, wo das Gesetz sie von jeder Vormundschaft als unabhängig erklärt. Und da die vom Vermögen ihrer Mutter ihr zukommende Summe zu ihrer Ausbildung und Erhaltung vollkommen ausreichend ist, bin ich nach langem, reiflichen Ueberlegen zu dem Entschluß gekommen, daß das kleine Vermögen, das ich hinterlasse, so verteilt werden soll, wie ich in einem kleinen Packet verfügt habe, das man versiegelt in meinem Schreibtisch finden wird. Villa Faro soll inzwischen mit derselben Sorgfalt wie zu meinen Lebzeiten verwaltet werden, und die alten Diener, die mir treu gedient haben, in ihrer Stellung bleiben, bis meine Tochter siebenzehn Jahre alt ist und das oben erwähnte Packet geöffnet wird.“

„Ein leichtverständliches Document,“ sagte einer der Anwesenden. „Ist dies das ganze Testament, Herr Price.“

(Fortsetzung folgt)

Merl's.

Dem Mutlosen gilt alles nichts, dem Mutigen wenig viel.